



Luxemburger Wochenblatt.

Sonnabend, den 19. Februar.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 3 Fr., für das gesammte Königreich der Niederlande 3 Fr. 50 Cent., und für Deutschland 4 Fr. 50 Cent. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Solz pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden porto frei erbeten.

Resolution

der deputirten Stände des Groß-Herzogthums Luxemburg, in Betreff der Collekten, die zu Gunsten der Ueberschwemmten der nördlichen und westlichen Provinzen gemacht werden sollen.

Luxemburg, den 12 Hornung 1825.

Da Seine Majestät, Unser Erlauchter und Wohlthätiger Monarch, die nördlichen und westlichen Küsten von den Wasserfluthen verheert sahen, haben Allerhöchstdieselben folgenden Beschluß genommen:

»Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Groß-Herzog von Luxemburg, u. u. u.,

»Nach Einsicht der verschiedenen an Uns gelangten Berichte über die Unglücksfälle, welche den 3, 4 und 5 dieses Monats auf verschiedenen Punkten des Königreichs durch die hohe Fluth verursacht worden sind, und indem Wir unverzüglich der Wohlthätigkeit der Bewohner des Königreichs die Gelegenheit darbieten wollen, den unglücklichen Schlachtopfern dieses

Elements in ihren dringenden Bedürfnissen zu Hülfe zu kommen;

» Auf den Bericht Unseres Ministers des Innern, des öffentlichen Unterrichts und des Waterstaats, vom 9 Hornung 1825, N^o. 23

» Haben für gut befunden und verstanden zu beschließen, daß deshalb in den Wohnhäusern der Bewohner des ganzen Königreichs unverzüglich eine Kollekte eröffnet werden soll.

» Es wird fernerhin von Uns über die Verwendung des Betrags der besagten Kollekte verfügt werden, worüber Uns von Unserm obbesagten Minister ein Bericht vorgelegt werden soll.

» Unser Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichts und des Waterstaats ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt.

Welches ist denn die Größe des Unglücks, das eine so dringende Maßregel veranlaßt? Ist es eine Stadt, ein Kanton, ein Distrikt, die Schaden gelitten haben? Nein, Bürger! es sind zahlreiche Gegenden, welche der Raub einer der fürchterlichsten Ueberschwemmungen

geworden sind. Betrachtet die unglücklichen Einwohner dieser verwüsteten Länder! Männer, Weiber und Kinder fliehen mit schnellen Schritten, um der Wuth der unaufhaltbaren Fluthen zu entgehen; alles, was sie auf dieser Welt besitzen, wird vor ihren bestürzten Augen verschlungen, und indem sie ein jämmerliches Geschrei erheben, tragen sie zu ihren Nachbarn den schwachen Hauch ihrer Existenz hin, dessen Verlängerung jetzt von dem Erbarmen ihrer Mitmenschen abhängt.

Ha! die Luxemburger werden ganz gewiß ihr Unglück mitfühlen; sie, die den ganzen Werth der großmüthigen Gefühle kennen; sie, die noch in dem gegenwärtigen Augenblick die Wohlthaten genießen, welche diese Gefühle bei den Schlachtopfern hervorgebracht haben, die gegenwärtig ihre Unterstützung ersuchen. Ja! die Luxemburger werden diese freigebigen Handlungen zu erkennen wissen, welche diese großmüthigen Schlachtopfer noch nicht lange gegen einen Theil von ihnen selbst ausgeübt haben, und sie werden ihrer Seite beitragen, die Uebel, die sie erleiden, zu mildern.

Zu Folge dessen haben wir, Deputirte der Stände des Groß-herzogthums Luxemburg, Folgendes beschlossen:

Art. 1. Bei Empfang des Gegenwärtigen sollen die Herren Bürgermeister, Mayer und Schöffen die Räte ihrer betreffenden Städte und Gemeinden zusammenberufen, um sowohl unter ihren Mitgliedern als unter jenen der Wohlthätigkeits-Büreau, den Pastoren und Sulkursalisten und andern angesehenen Personen ihres Bezirks Commissarien zu ernennen, die sich in die Wohnhäuser der Einwohner begeben sollen, um von ihnen Hilfgelder zu Gunsten der Schlachtopfer der Ueberschwemmungen des Nordens und des Westens des Königreichs zu ersuchen.

Art. 2. Die vorgenannten Herren Bürgermeister, Mayer und Schöffen sollen den Gegenstand der Kollekten, ehe sie bewerkstelligt werden, publiziren lassen, und mit den Herren

Pastoren und Sulkursalisten Abrede nehmen, damit ähnliche Publikationen in den Kirchen Statt haben.

Art. 3. Es werden weiterhin Maßregeln getroffen werden, um über die eingesammelten Gelder zu verfügen.

Bewohner des Königreichs! beeilet Euch, Euern Antheil zu den Kollekten, nach Euerm Vermögen, beizutragen. Eure Landsleute, für die sie bestimmt sind, wissen wohl, daß ihr keinen großen Reichthum besitzt; sie werden Euch aber für die einstimmige Großmuth, die Euch beleben wird, und durch welche einzelne schwache Geschenke miteinander einen Beitrag bilden werden, der mit Euern Mitteln in Verhältniß steht, Dank wissen.

Die gegenwärtige Resolution soll in den Städten und Gemeinden des Groß-herzogthums publizirt und angeschlagen werden.

Geschehen zu Lügemburg, den Tag, Monat und Jahr, wie oben.

Die Deputation der Stände,
Willmar, Präsident.

Durch die Deputation,
Gelle, Greffier.

— Seine Maj. der König haben den durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohnern des Königreichs, aus Allerhöchst Ihrer Chatouille eine Unterstützung von 100,000 Gulden allergnädigst bewilliget.

— Die zeither gewöhnlichen großen Faschnachtsbälle im Saale des Athenäums haben dies Jahr zum erstenmale nicht stattgefunden. Nichtsdestoweniger hat es viel und mancherlei Faschnachtsbälle auch die gegenwärtige Faschnacht, welche morgen ihre Endschafft erreicht, gegeben. Die glänzendsten Bällewaren wie gewöhnlich, so auch diesmal im Casino-Lokale und bei Hrn. Schrobilgen (im Café français). Die zahlreichsten Classen unsers Publikums erfreuten sich auf den sehr besuchten Bällen des Hrn. Cary der Faschnachtszeit. Ebenso waren bei Hrn. Mathias Laurent, im Samson (Philippstraße),

bei Hrn. Tanzmeister Canard (Rempartsstraße), bei Herrn Tourneur im Grunde, bei den Herren Philippe und Scheuer im Pfaffenhal, und in vielen andern öffentlichen und Privat-Häusern Tanzlustbarkeiten veranstaltet, und überall bei prompter und billiger Bedienung, Jubel und Lust.

— Der am 16. d. hieselbst abgehaltene, vom schönsten Wetter begünstigte Viehmarkt, darf ohnstreitig als einen der besten genannt werden, welcher seit geraumer Zeit hier statt gefunden hat. Schon in aller Frühe dieses seltenen Markttagcs strömten von allen Seiten zahlreiche Heerden, Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine u. Schaafse, mit ihren Verkäufern nach dem Marktplatze, u. während der eigentlichen Marktstunde (v. 12—2 Uhr) war das Getümmel so bedeutend, daß vom Eicherberge bis zur Straße nach Arlon das Glacis vor dem Neuthor dem Lager einer großen Armee gleich. Ein erfreulicher Anblick! ringsum nichts als stattliche rüstige Pferde, Rinder, Schwarzvieh und Schaafse (nicht etwa à 80 Centimen, sondern etwas theurer), unzählbare Verkäufer hoffenden, und Käufer taxirenden und spekulirenden Blickes. Zum Heil unseres Ardennenlandes ist auch dieser Markt von vielen französischen Pferdehändlern (worunter sogar welche aus Lyon), die bedeutende Einkäufe machten, besucht worden. Diese Herren werden abermals freundlichst gebeten, auf unsern nächsten Märkten wieder gütigst zuzusprechen.

— Der leider blind gewordene schöne Hengst Hardy, aus dem königl. Depot zu Bonneweg, einst die Zierde dieser Anstalt, welcher gegen 6000 Franken gekostet, wurde auf eben diesem Markte für 50 Gulden einem Bauer in öffentlicher Versteigerung zugeschlagen. An Futter und Pflege hat der arme Hardy sich auf seine alten Tage hierdurch gewiß nicht verbessert.

— Von der Schauspieler-Gesellschaft des Herrn Herzog wurden Sonntag „die Organe des Gehirns, oder Doctor Gall's Schädellehre“, Lustspiel in 3 Akten, von Kozebue; Montag, „die falsche Catalani, oder der hohe Festtag in

Krähwinkel, oder der berühmte Stadtkommandant Rummelpuff“, Posse in 2 Akten, mit Gesang, von Bäuerle; Dienstag, „Herodes vor Bethlehem, oder der triumphirende Viertelsmeister“, ein Schau-, Trauer- und Thränenspiel in 3 Akten, für Echlustige gegeben. Der Echlustigen hätten füglich noch ein hundert und fünfzig mehr Platz finden können. Den Triumph des Viertelsmeisters verkündete ein Erdönen unmusikalischer Instrumente, welches Herodes vor Bethlehem sicher sehr übel genommen haben würde. Besser würde übrigens dies Stück gewiß dann gefallen haben, wenn ihm die Vorstellung der Hussiten vor Raumburg (welche durch solches parodirt werden) vorgegangen wäre. Das Donnerstags zum Vortheil dieser Gesellschaft gegebene Melodrama „die Waise und der Mörder“, gefiel abermals und wird überall gefallen. Schade, daß die Musik im Votativ stand! — —

Unglücksfälle.

— Seit dem 13. Nov. v. J. ward der Einwohner Joh. Jos. Dauby aus Martilly (Quartier Neuschateau) vermißt. Am 3. d. fand man den Leichnam ohnfern der Mühle im dortigen Bache.

— Am 10. d. wurde der 54 Jahr alte Krämer Nikolaus Hoffmann aus Dalheim, dicht am Gemeinbewalde zu Welfringen todt gefunden. Der gerichtlichen Untersuchung zufolge, war derselbe vom Schlage gerührt worden.

— Am 12. stürzte zu Bouillon das dem Peter Pennevaux und dem Bäcker Johann Joseph gehörige, in der Mühlengasse belegene alte Gebäude, enthaltend 2 Ställe und einen Speicher, zusammen.

Weder Menschen noch Vieh sind dabei verunglückt.

Mit der

Politik

haben sich die verfloffenen Fastnachtstage hindurch nur wenige Leute abgegeben.

In Griechenland geht's übrigens noch recht gut. Den Herren

Türken wird jetzt in Patras Angst und Bange, sie wollen kapituliren und haben deshalb bereits um Waffenstillstand gebeten. Zu Missolonghi ist alles in Bewegung. Stellmacher, Schmiede, Büchsenmacher, Schuster und Schneider, und alle Handwerker dieser Stadt, welche für die Truppen arbeiten, sind inclusive Gesellen und Lehrlingen, Tag und Nacht mit Anfertigung von Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen beschäftigt, haben seit 4 Wochen keinen blauen Montag gemacht, und noch viel weniger Anstalten für Fastnachts-Ergötzlichkeiten treffen können. Den Griechen steckt ein Angriff Espana's und der Insel Subda, und nicht die Fastnacht im Kopfe. 7000 Mann sind zu dieser Expedition bestimmt.

In Spanien

herrscht große Trockenheit. Man befürchtet noch größere Theurung. Wohlfeil ist in diesem Lande schon lange nichts mehr gewesen, frische Luft abgerechnet. Die freie Luft ist für Viele dort immer noch die größte Seltenheit.

England

will die Griechen abermals mit Geld unterstützen. Zu London soll bereits eine neue Anleihe von 15 Millionen in Vorschlag gebracht worden seyn.

Frankreich

hat immer noch viele Theaterliebhaber. Es ist ausgemittelt worden, daß zu Paris im Durchschnitt, jeden Abend, 18,000 Personen in die 12 verschiedenen Theater strömen.

Correspondenz = Nachrichten.

Luxemburg, den 18. Februar 1825.

Als ich noch an der Gängelschnur der Kinderfrau umherlief, sagte mir mein seeliger Vater, der auch einmal Soldat gewesen war: mein Sohn! respektire die Soldaten und besonders die Schildwachen, Wachen und Diener der hohen Obrigkeit. Diesen trefflichen Grundsatz habe ich seit jener Zeit fest als Soldat beibehalten, und als Bürger und Familienvater, nicht nur

treulich ihm nachgelebt, sondern auch meinen Kindern scharf eingepägt. Mit innigem Bedauern habe ich daher vernommen, daß am 16. d. Abends, kurz vor 8 Uhr, eine Schildwache, ein Soldat unserer Königlich-Preussischen ehrenwerthen Besatzung, auf ihrem Posten vor dem St. Theresien-Pulvermagazin, von zwei Menschen in blauen Kitteln heimtückischerweise angefallen, gemißhandelt, und ihr die Gurgel so zugebrückt worden ist, daß sie der Möglichkeit beraubt, von ihren Waffen wie ihrer Stimme Gebrauch zu machen, betäubt zu Boden fiel und ins Lazareth gebracht werden mußte! Das sind keine Luxemburger, die von jeher Soldatenfreunde waren und noch sind, sondern zwei Nichtswürdige, zwei Lumpenhunde gewesen, welche der Ehre nicht werth sind, jemals das Luxemburger Straßenpflaster betreten zu haben. Mit voller Zuversicht steht zu erwarten: daß diese Glenden unserer unermüdet thätigen Polizei bald in die Hände fallen und den verdienten Lohn ihrer Niederträchtigkeit empfangen werden. Wir haben Oesterreicher, Franzosen, und vieler hohen Mächte Truppen als Freunde und Feinde in unseren Mauern gehabt, aber jeder rechtliche Mann wird mein Zeugniß gern unterschreiben, eine ruhigere, sittsamere und mannszuchtsmäßigere Garnison hatten wir hier nie. Ich werde im Glauben an die Gemeinnützigkeit des Luxemburger Wochenblattes bestärkt werden, wenn ich dies Schreiben in letztem Lesen werde.

Aus Knoblersdorf, vom 9. Februar.

Den Muthwillen, welchen die Schulbuben gewisser Tag- und Abendschulen unseres Dries hin und wieder auf dem Schul- oder Nachhausewege treiben, habe ich oft mit Mißvergnügen bemerkt, und herzlich gewünscht, daß den frechsten derselben gelegentlich eine derbe polizeiliche Lektion gegeben werden möchte. Endlich ist dies zur Freude aller ruhliebenden Schüler und Lehrer geschehen, und ein Paar solcher Muthwilliger, die heute auf dem großen Franziskusplatz eine förmliche Schneeball-Bataille mit

liefern halfen, wobei vorübergehende Neutrale, ja selbst ein würdiger Erzieher, statt ihnen und besonders diesem mit Anstand und Ehrerbietung zu begegnen, mit Schneebällen bombardirt wurden, von der wachsamem Polizei aufgegriffen u. für einige Stunden zur Abkühlung eingesperrt worden. Einigen andern Schneeball-Artilleristen, welche beim Anblick der Polizei, wie der Nebel vor der Sonne wegstoben, ließen auf dem Schlachtfelde ihre Büchertornister zurück, und werden solche wohl wahrscheinlich nur unter den verdienten Belehrungen und gegen ein in die Armen-Casse zu zahlendes Lösegeld zurück-erhalten. Ob sich das Toben und Schreyen der Schuljugend aus dem Schulhause zu K. beim Herausstürzen (nicht Herausgehen) gelegt hat, werde ich in meinem nächsten Schreiben gewis-senschaftlich melden.

Briefkasten = Depeschen.

1) Stechapfel aus Wassermitschhausen meldet vom Fastnachtstage 1825, daß unter die, während der dortigen Fastnachtsperiode vorgekommenen Fastnachtschwänke, auch nothwendig der gezählt werden müsse, daß dort ein ange-sehener Herr bei seiner Abends spät erfolgten Nachhausekunft vom Valle, um reine Wäsche aus dem Kleiderschranke zu nehmen, solchen öffnete, doch zu seinem großen Erstaunen in diesem, statt jener, einen langen Bäckergeffellen aus der Papagenstraße ergriff, welcher während seiner Abwesenheit der Jungfer Magd die Cour gemacht haben soll. Der unerwartete Fastnachts-gast im Kleiderschranke sey aus diesem ohne Weiteres brevi manu heraus- und vor die Thüre gelangt worden. Wenn solche Besuche in Wassermitschhausen Mode werden sollten, bleibt zu wünschen, daß alle resp. Herrschaften, welche solche Mägde haben, sich künftig zwei Schränke, den einen für Kleider und Wäsche und den andern für die Herren Cour-macher ihrer Jungfern Mägde anschaffen.

2) Aus Langfingersdorf vom 16ten Februar wird sich bitter beklagt: daß die Straßenjungen seit Kurzem sich angewöhnt haben, die aus

dem dortigen hölzernen Graben kommenden Holzfuhrn dadurch leichter zu machen, daß, sobald ein mit Holz beladener Karren oder Wagen den steilen Berg hinan fährt, sie von diesem hinterwärts, en passant, ein Stückchen oder ein Scheitchen, ohne daß es der Fuhrmann merkt, zu ihrer Bequemlichkeit nehmen. Würde dies länger gestattet, so sey anzunehmen, daß, wenn täglich nur 20 Karren mit Holz um ein Stück auf diese Weise erleichtert würden, und man 20 Scheite Holz auf eine Karre rechnet, im gewöhnlichen Jahre nicht mehr als 365, im Schaltjahre aber 366 Karren Holz in die Hände der Straßenjungen und andern Gesindels fielen.

3) Der Schirmmeister Packriemen in der französischen Straße zu Sauerbier wünscht, daß der Herr Schenkwrith Kupfernose daselbst, nicht bloß den Gästen, welche Wein bei ihm trinken, sondern auch denen, welche an einem andern Tische, im nämlichen Zimmer, sich ein Glas Bier schmecken lassen, des Abends ein brennendes Licht auf den Tisch stellen möchte.

4) M. wünscht noch einige Erleuchtungsmaschinen, Laternen genannt, zwischen den Pfaffenthaler Thoren.

5) Z. in Y. berichtet: daß dort kürzlich ein Mann gestorben sey, und schon am folgenden Tage, Verwandte desselben herumgelaufen wären, um wie sie sagten: einen Erlaubniß-Bettel zu bekommen, daß ersterer noch desselben Tages begraben werden dürfe!!! In Y. wird also hiernach die Erbauung eines Todtenhauses und dessen Wohlthaten sobald noch nicht bemerkt werden.

Mit inniger Rührung beeilen wir uns die herzerhebende Nachricht mitzutheilen: daß die Arbeiter der hiesigen Handschuhfabrik der israelitischen Kaufleute Herren Lippmann, Vater und Sohn, für unsere, durch die Ueberschwemmungen verunglückten Mitbrüder den Betrag eines täglichen Lohnes, in Summa 125 Franken, hochherzig gewidmet haben. Recht christlich! und wird der Segen des Himmels diesen Ehrenleuten gewiß dafür werden.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige.

Heute Sonnabend, den 19. Februar, als letzte Vorstellung, auf vieles Verlangen, *Kabale und Liebe*, von Schiller.

Ich halte es für meine Pflicht, bei meiner und meiner Gesellschaft, nächsten Montag stattfindenden Abreise, allen denen Theaterfreunden und Biedermännern, welche mich während meines 13monatlichen Aufenthaltes hier selbst so liebevoll unterstützten, besonders aber meinem menschenfreundlichen Hauswirth, dem verehrten Herrn Geometer Simonis, meinen herzlichsten Dank hierdurch öffentlich abzustatten, und werde die mir gegebenen Beweise selbsten Wohlwollens nie vergessen.

Luxemburg, den 19. Februar 1825.

J. Herzog,

Schauspiel-Direktor des Straßburger
deutschen Theaters.

Adjudication.

La Députation des Etats du Grand-Duché de Luxembourg, ayant dans sa séance du 15 octobre dernier, approuvé le cahier des charges du pavé à construire à *Stadtbredimus*; les Mayor et Echevins de ladite commune, portent à la connaissance du public que l'adjudication au rabais dudit pavé, aura lieu à la maison communale de *Stadtbredimus*, le mardi, premier mars prochain, les dix heures du matin; que les soumissions pour cette entreprise seront reçues par le chef de l'autorité locale, jusqu'à la veille de l'adjudication, et qu'à ces fins, les conditions et devis estimatif des mêmes travaux seront déposés au secrétariat de la commune de *Greyvelange*, où, jusqu'au 30 du courant, les amateurs pourront en prendre connaissance.

Greyvelange, le 6 février 1825.

Le Mayor de *Stadtbredimus*,
Jean Nockels.

Versteigerung.

Nachdem die Hohe Deputation der Stände des Groß-herzogthums in ihrer Sitzung vom 15. Oktober vorigen Jahres das Bescheidendste des zu *Stadtbredimus* zu erbauenden Straßensplasters genehmiget hat, so bringen Mayor und Schöffen dieser Gemeinde hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß die Versteigerung dieses Straßensplaster-Baues an den Mindestfordernden, im Gemeinde-Hause zu *Stadtbredimus*, Dienstag, den 1sten nächstkünftigen Monats März, um zehn Uhr Morgens, statt finden wird, daß die Soumissionen für diese Entreprise von dem Chef der Lokal-Verbrde, bis zum Tage vor der Versteigerung angenommen werden, und daß deßhalb Bedingungen und Kosten-Anschläge dieser Arbeiten im Secretariat der Gemeinde zu *Greyweldingen*,

hinterlegt sind, woselbst die Ptebhaber bis zum dreißigsten dieses Monats, Einsicht davon nehmen können.

Greyweldingen, den 6. Februar 1825.

Mayor und Schöffen von *Stadtbredimus*,
Johann Nockels.

Holzversteigerung in dem Gemeinde-Wald von Straffen, ohnweit Luxemburg.

Der Ertrag des außsergewöhnlichen Holzschlages der Ortschaft *Straffen*, im Distrikt genannt *Jungbüsch*, bei der *Neumühle*, wird unter sehr annehmblichen Bedingungen, öffentlich und im Einzelnen versteigert werden, und zwar am 28ten Februar 1825, Morgens um 10 Uhr, 100 Kantonen *Kieserholz* und 80 Baumstämme; dann am 29ten nämlichen Monats, auch um 10 Uhr Morgens, 2600 niederländische Korden *Scheiterholz*.

Greyvels, am 18ten Februar 1825.

Der Mayor der Gemeinde *Bartringen*,
Molitor.

Antwerpner Assurance-Compagnie.

(SECURITAS.)

Der unterzeichnete Agent der *Antwerpner Assurance-Compagnie* gegen Feuergefähr (Securitas) bringt hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß dem Einwohner *Andreas Klein* zu *Künzig* (Cle-mency), dessen Eigenthum erst seit dem 18. Oktober 1824, bei gedachter Compagnie versichert war, für den durch den Brand vom 22. Dezember 1824, demselben zugefügten Schaden nach vorheriger Abschätzung des erlittenen Verlusts und auf vorher erfolgte Authorisation dieser Compagnie, dato die Summe von 2842 Gulden 37 Cents Niederländisch (6015 Franken 60 C.), gegen Quittung gezahlt worden ist.

Die Gebäude des genannten *Andreas Klein* waren auf 4000 Gulden geschätzt worden. Gl. C.

Der diesen verursachte Brandschaden betrug 3500 00 So daß dieselben nur für 1890 00 versichert blieben.

Hierfür hat derselbe mithin, 1653 75
Für den Verlust am Mobilien, 272 75
Für den am Viebestande, 25 87
Außerdem aber für die verbrannten Früchte und Fournage, 890 00
Also Summa wie oben 2842 37
gezahlt erhalten.

Die Compagnie, welche jede Gelegenheit gern ergreift den Individuen die bei der Rettung und Löschung einer Feuerbrunn die ihr Interesse betrifft, sich durch Thätigkeit und Eifer auszeichnen, Beweise ihrer Erkenntlichkeit zu geben, hat auch den Personen, welche sich bei diesem Brande auf gleiche Weise genommen haben, und zwar

Dem Herrn Mayer Decker, zu Königig;

— — Vikar Meding, zu Oberkerfchen;

— — Brigadier Cantillon v. der Königig.

Marschallsee, zu Niederkerfchen, einem jeden eine silberne Medaille nebst einem sehr verbindlichen Begleitungsschreiben als ehrenvolles Anerkenntnis ihrer Dankbarkeit durch den Unterzeichneten übersenden lassen.

Luxemburg, den 16. Februar 1825.

Ferdinand Pescatore.

Allgemeine Lebens-Versicherungs-Compagnie.

Administratoren: die Herren

N. van der Elst, Präsident der Handelskammer von Brüssel, Mitglied der Provinzial-Stände von Süd-Brabant;

F. L. Wittweger, Direktor der General-Societät der Niederlande, Vice-Präsident der Handelskammer;

F. Wasse, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer und Mitglied der Provinzial-Stände von Süd-Brabant;

E. E. Corbissier, Rechtsgelehrter;

N. Capouillet, Kaufmann, Commissair der General-Societät der Niederlande;

F. J. Dindal, Advokat;

H. G. Schumacher, Kaufmann;

Ch. J. A. Zanna, Kaufmann.

General-Agent:

J. A. Coghen, Kaufmann.

Die Compagnie wird am 1. März dieses Jahres anfangen zu versichern. Die Actionnaires müssen ihre, von den Subscriptionen herrührenden Zahlungen vom 15. bis zum 28. Februar leisten, und die Interessen werden für jeden Actionnaire von dem Tage der geleisteten Einzahlung ab, fortlaufen.

Da keine namentliche Actie mehr übrig ist, und nur noch einige Actien au porteur disponibel sind, so haben die Personen, welche noch für diese zu unterzeichnen wünschen, sich unverzüglich an den genannten General-Agenten oder an den in dem Hauptort ihres Bezirks befindlichen besondern Agenten (für das Großherzogthum Luxemburg an den Kaufmann Herrn Ferdinand Pescatore in Luxemburg) zu wenden.

Diese Actien sind von 300 Gulden, tragen jährlich fünf Prozent Interessen und genießen das Recht der Dividende am Gewinn.

Der mit der höchsten bischöflichen Würde des Königsreichs bekleidete ehrwürdige Prälat, hat den moralischen Werth dieser Anstalt höchst gewürdigt und sich beeifert, dazu mitzuwirken. Die den Versicherten dargebotenen Vortheile werden von den Personen, welche ihre eigenen Mittel nicht in den Stand setzen, ihrer Wittve und ihren Waisen eine glückliche Pflanz zu bereiten, allgemein gefühlt werden. — Die Lebens-Versicherungen bieten der Mehrzahl der

Kaufleute, Manufakturisten, Kapitalisten, Rentiers, Advokaten, Aerzten, Künstlern, Pensionnaires, Beamten, Pächtern, Arbeitsleuten und Tagelöhnern, endlich den Bürgern aller Klassen, und vorzüglich denen, welche außer ihres Standes oder ihres Amtes kein hinreichendes Vermögen besitzen, um denen, die ihnen am Herzen liegen, ein antändiges Auskommen zu sichern, wesentliche Vortheile dar.

Vermöge einer mäßigen jährlichen Zahlung, oder einer auf einmal gezahlten Summe, sichert sich ein Ehemann, welcher verpflichtet ist, die Wittig seiner Frau, im Fall deren Absterbens, zu ersatten, diese wieder zu ersattende Summe; ein Militair, welcher vorherseht, daß er in 10 oder 15 Jahren den Dienst verläßt, sichert sich eine lebenslängliche Rente, welche am Zeitpunkt seines Ausscheidens aus dem Dienst ihm den Differenz seiner Pension gegen den Betrag seines Goldes ersetzt.

Der junge Beamte, die Stütze seiner alten Eltern; der Witwer, welcher in Gefahr ist, durch den Tod seines Kindes den Genuß der Güter zu verlieren, welche dies Kind mütterlicher Seite erben muß; der Schuldner einer lebenslänglichen Rente; der Besitzer einer nu-proprieté; derjenige, welcher zu bestimmtem Termine eine Schuld zu bezahlen hat; der Beamte oder Angestellte, welcher zu einem gewissen Zeitpunkt oder wegen Alterschwäche den Verlust oder die Verminderung seines Gehalts zu befürchten hat, werden insgesammt in dieser Assurance Mittel finden, ihr Glück oder das derer zu sichern, welche sie in Noth zu hinterlassen befürchten.

Endlich aber können die Personen, welche nur wenig Vermögen besitzen, und denen eine Vermehrung ihres Einkommens nöthig ist, sich diesen Vortheil mittelst der Beziehung einer lebenslänglichen Rente verschaffen.

Nähere Auskunft über diese vortreffliche Anstalt ertheilt der unterzeichnete Agent dieser Assurance-Compagnie.

Luxemburg, den 6. Februar 1825.

Ferdinand Pescatore.

Uittrek der minuten, berustende ter griffie van het hoog gerechtshof te Brussel.

Wij ondergeteekende, raden bij het hoog gerechtshof te Brussel, commissarissen ten deze;

Gezien het rekest aan den Koning door Jacobus J. O. L. POTTIER, koopman, wouende te Brussel, aangeboden, strekkende tot bekoming van surchance van betaling, mitgaders van proceduren en executien voor den tijd van twaalf maanden;

Gezien het artikel vijf van het besluit van vijf-entwintig november 1814;

Gelasten, dien overeenkomstig, den suppliant en zijne schuldeischers voor ons te verschijnen in het Paleis van Justitie, op vrijdag den elfden maart aannstaande, ten einde in hume aanmerkingen, op het verzoek bij het yermeld rekest gedaan, gehoord te worden;

Gelasten wijders, dat de oproeping der crediteuren zal geschieden, te weten, de binnenlandsche, bij middel van insertie dezer bevelschrift tot drie malen, telkens met eene tusschenpozing van acht dagen, in het officieel dagblad van Brussel, en in de dagbladeren van Antwerpen en van Luxemburg;

En de buitenlandsche, bij wijze van belaste brieven, met uitzondering nothans der geene van die crediteuren, de welke alhier alreeds door gevolmagtigde gerepresenteerd zijn.

De suppliant gehouden daarvan, bij overlegging der dagbladeren en recepissen, in behoorlijke vorm te doen blijken.

Gedaan te Brussel, in het Paleis van Justitie, den eersten februarij 1800 vijf-en-twintig.

(Geteekend) P. J. J. DESWERTE l'ainé, LOKE en DERUSSCHER, griffier.

Geregistreerd te Brussel, den vierden februarij 1825, reg. 170, blad 159, vak 4; ontvangen twee gulden twee cents, de verhooging begrepen.

(Geteekend) OORLOF.

Voor gelijkvormig afschrift,

De eerste griffier van het hoog geregts-hof te Brussel, (Geteekend) J. J. AUDOOR.

Ontvangen eene gulde zes-en-twintig cents, de verhooging begrepen, voor griffieregt. Te Brussel, den vierden februarij 1825, reg. 170, blad 159, vak 4. (Geteekend) OORLOF.

Fastnachts- Angelegenheiten.

Sonntags den 20. Februar, werde ich in meinem locale Tanzmusic halten, wozu ich alle meine gütlichen Gönner und Freunde, wie alle ruheliebenden Gäste ergebenst einlade. Ruhestörer werden verboten.

Luxemburg, den 18. Februar 1825.

Alexander Carny,

Krempelmarkt, N^o. 502.

Der der Redaction des Wochenblattes anonym zugekommene Aufsatz, welcher mit den Worten: „Une scène, etc.“ anfängt, soll dann mit Vergnügen eingerückt werden, wenn der Herr Verfasser seinen werthen Namen unterzeichnet haben wird.

Haus-Verkauf zu Wormeldingen.

Ein schönes, geräumiges, neugebautes, mit Lein gedecktes Haus, zu Wormeldingen, dicht an der Mosel gelegen, mit großen daran gelegenen Stallungen, enthaltend unaefähr Platz für 25 Pferde zu logieren, dienlich zu allem Commerce, und besonders für Schiffsperde, steht aus freyer Hand zu verkaufen.

Liebhaber können sich an den Eigenthümer J. Michel Dames verwenden.

Wormeldingen, den 11. Februar 1825.

Vente de vins.

Vendredi quatre et samedi cinq mars prochain, vers les deux heures de l'après-midi, il sera procédé, dans la maison Wahl en cette ville, à la vente à l'enchère et à crédit, d'environ deux cents barils (22 foudres) de vins de Wormeldange de 1819 et 1822, d'Ehnen de 1822, de Wintrange, Schwebingen et Remerschen 1822, d'une quantité de vins de Bar, de Bordeaux et de Basse-Moselle en bouteilles.

Les amateurs pourront s'adresser à ladite maison pour acheter telles quantités qu'ils voudront, avant la vente.

Wildpret,

sowohl Hasen als Schnepfen, Feldhühner, u. dergl. sind zu billigem Preise zu haben, Großgasse, N^o. 156, bei Dauphin.

Verlornes Pferd.

Am 16. dieses Monats ist eine schwarzbraune Stute, sechs bis siebenjährig, ihrem Besitzer abhanden gekommen. Wer solche zu Herrn Heinrich Vandernoot, Gastwirth in Eich, zurückbringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Cheval perdu.

Le 16 du courant une jument noire-brune, de 6 à 7 ans, a été perdue. Celui qui la ramènera chez Monsieur Henri VANDERNOOT, Aubergiste à Eich, sera généreusement récompensé.

Der Schneidermeister Nikolaus Schewel, empfiehlt sich dem Hochgeehrten Publikum ganz ergebenst zur Anfertigung aller Civil- und Militär-Kleidungsstücke, zu den billigsten Preisen. — Er wohnt in der Capuzinergasse, N^o. 70, im Hause des Herrn Wauthier.

A vendre

chez J. B. KORTZ, 80 maldres d'orge, première qualité, reste des provisions de sa brasserie.

Zu verkaufen

sind bei J. B. KORTZ, 80 Malter beste Gerste, übrig von seiner Brauerey.

Zu vermietthen

und gleich zu beziehen ist im Nothermischen Hause in der Capuzinergasse N^o. 57, die für jede Herrschaft sehr bequeme bel étage, bestehend in fünf Zimmern und einer Küche, wozu ein Speicher und ein Keller gegeben werden. Auch kann zu diesem Quartier ein Stall für 6 Pferde nebst noch einem großen Keller, worin eine Etage für Holz u. s. w. ist, wie auch in einem Nebengebäude noch mehrere Zimmer gegeben werden.